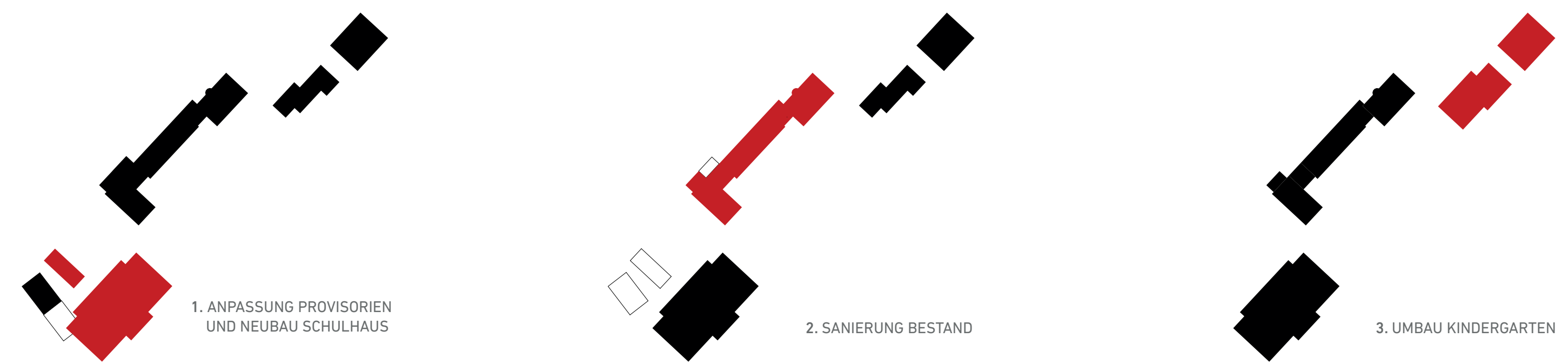
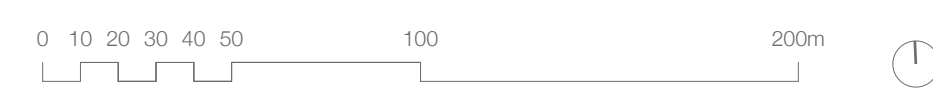
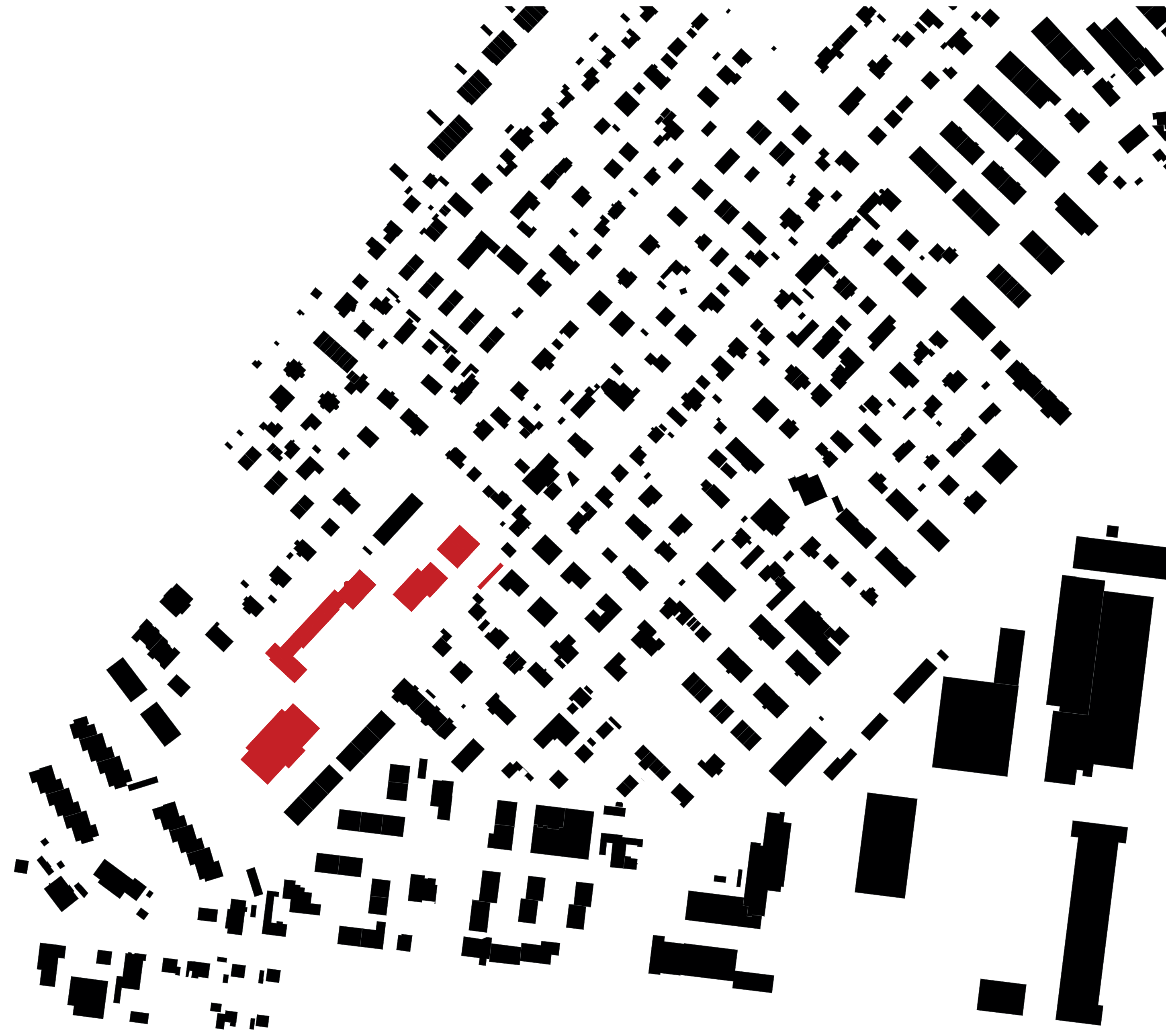
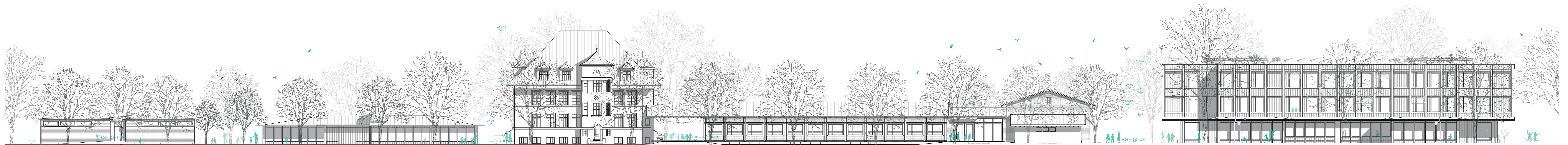
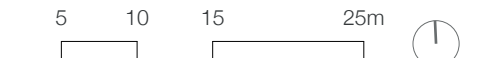




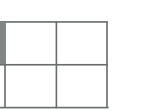
ETAPPIERUNG

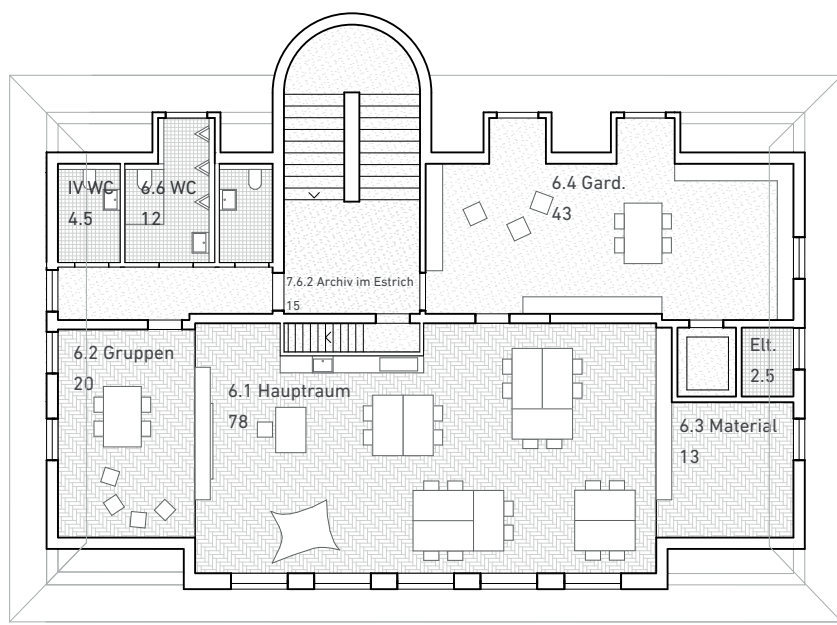


SITUATION 1:500

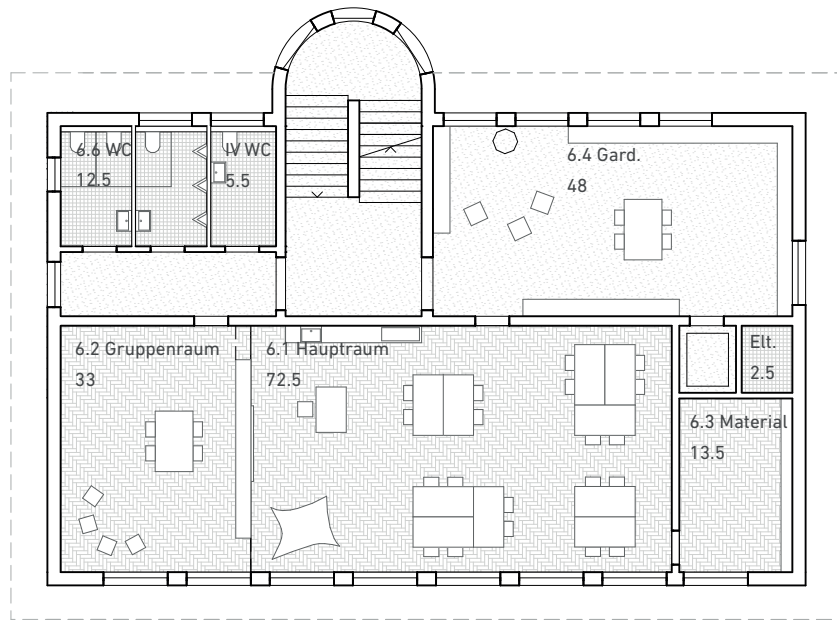


NORDWESTFASSADE 1:200

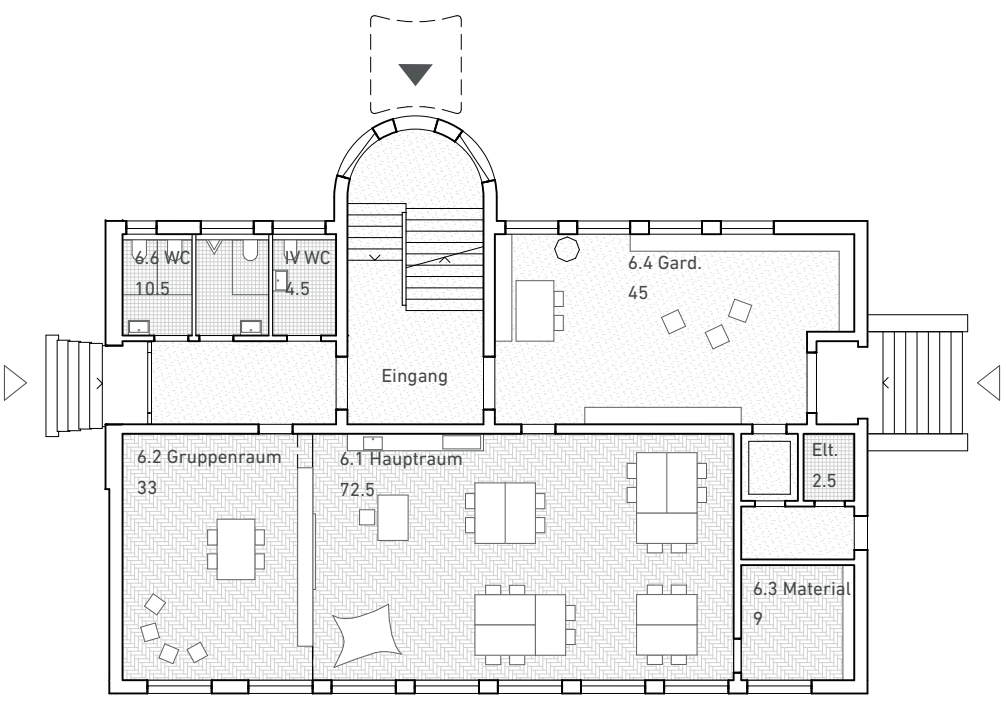




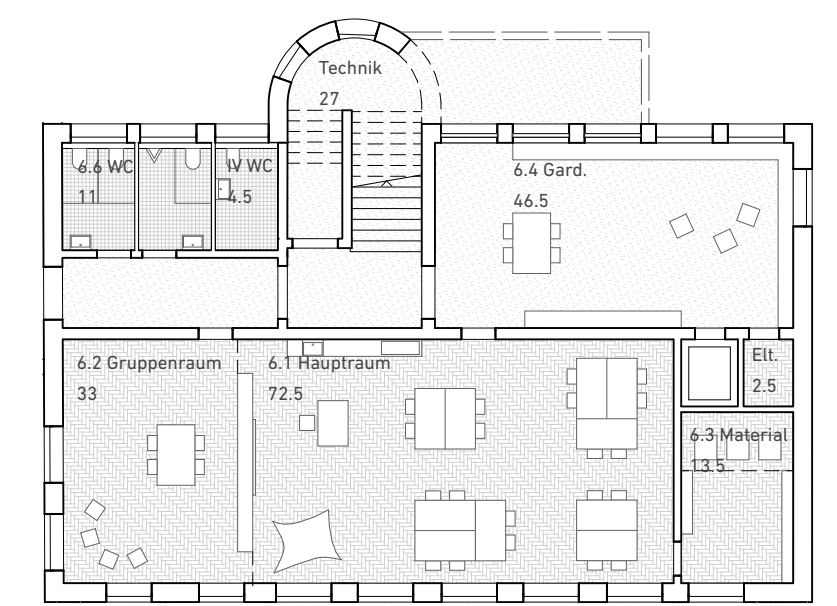
2. OBERGESCHOSS 1:200



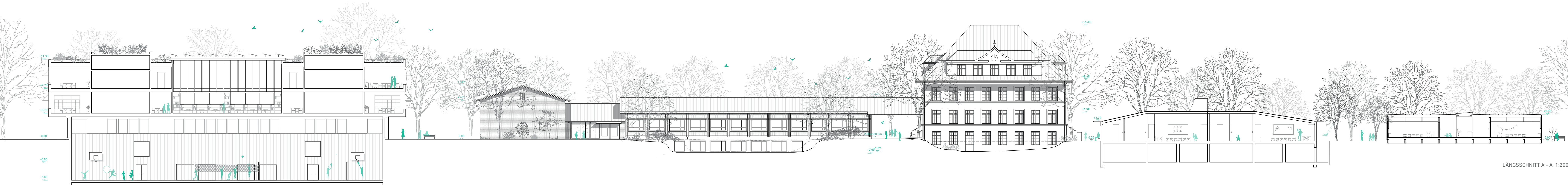
1. OBERGESCHOSS 1:200

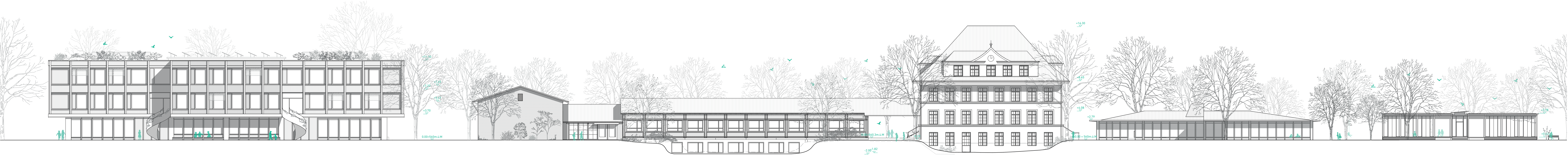
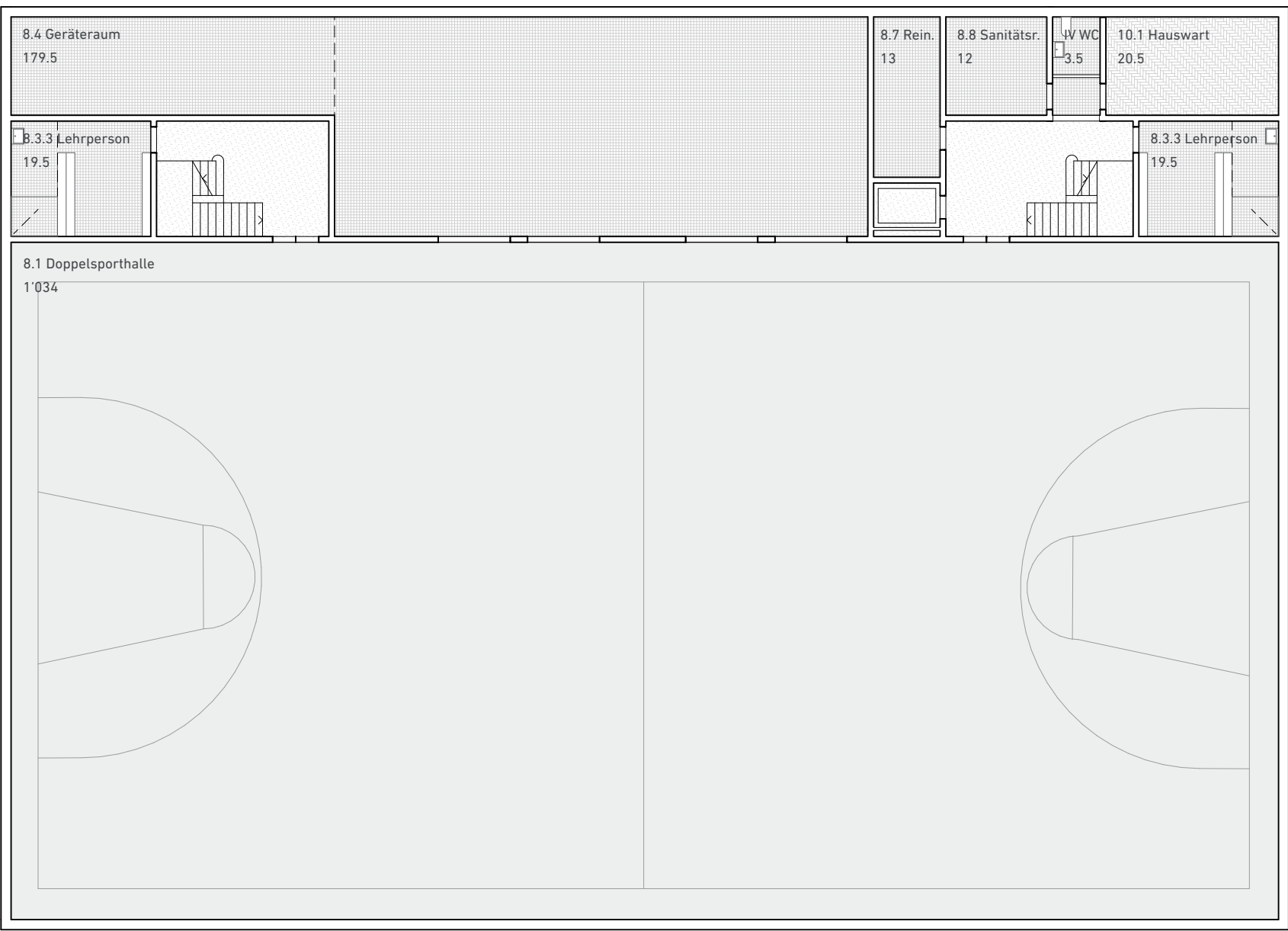
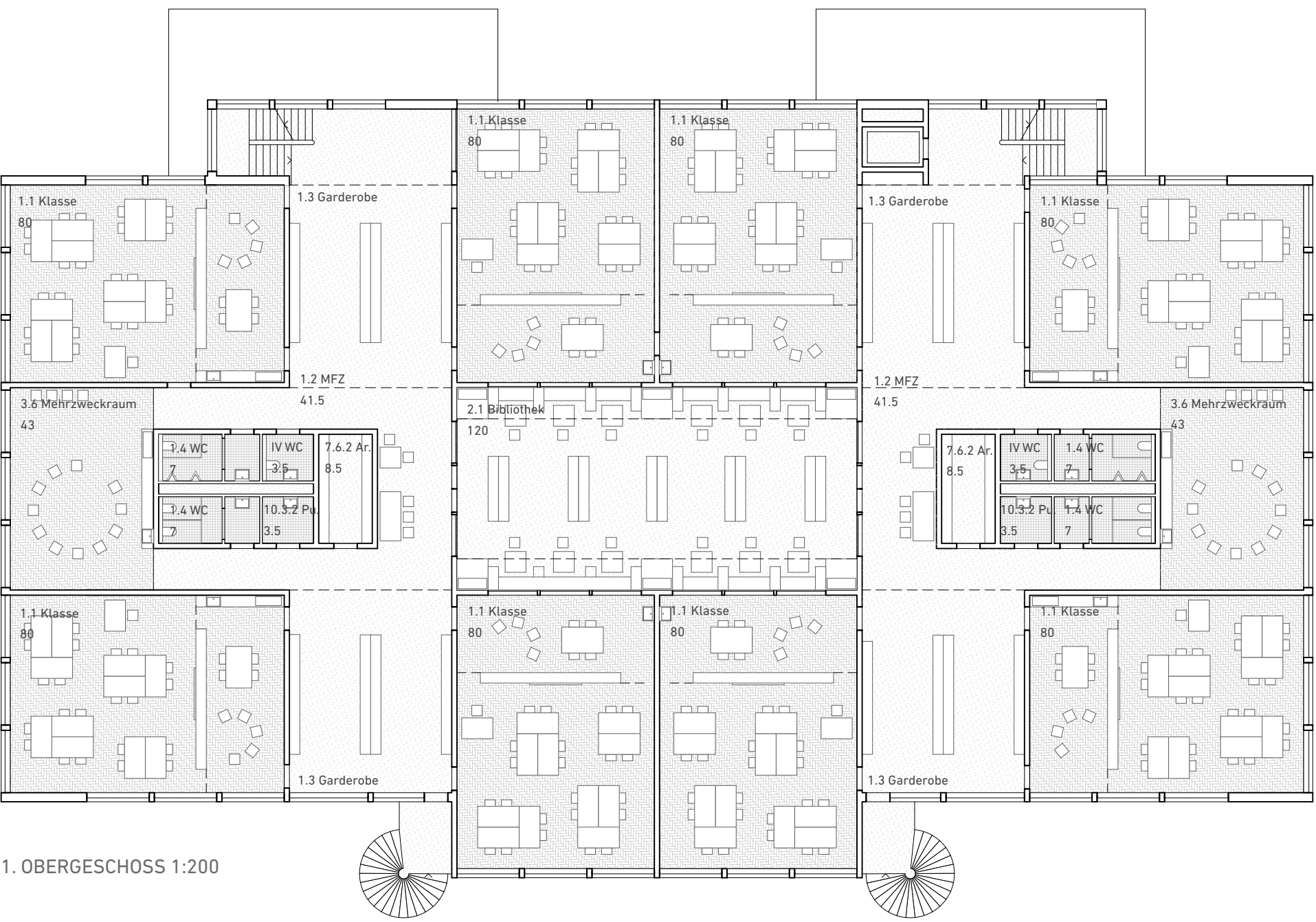
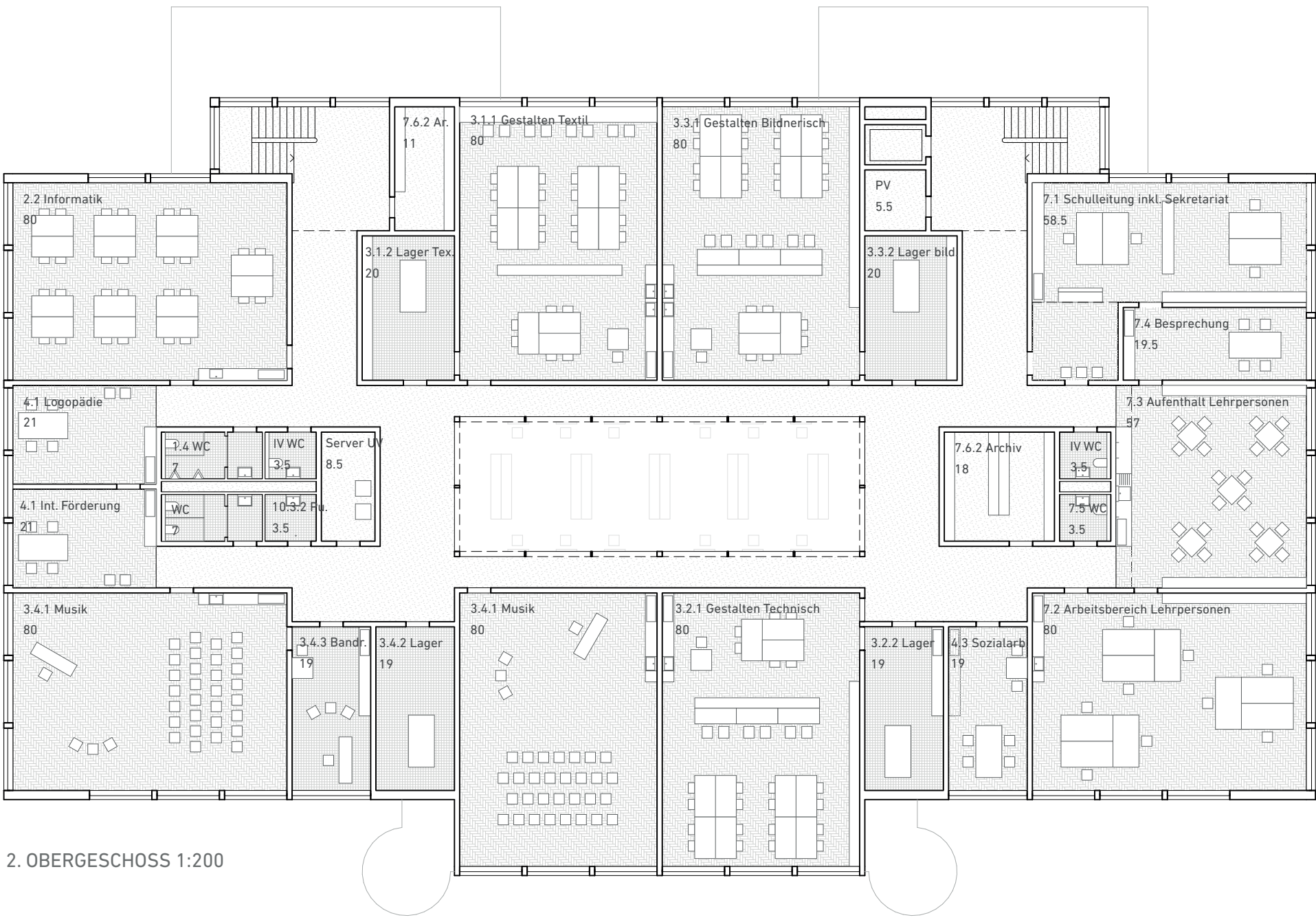


HOCHPARTERRE 1:200



GARTENGESCHOSS 1:200



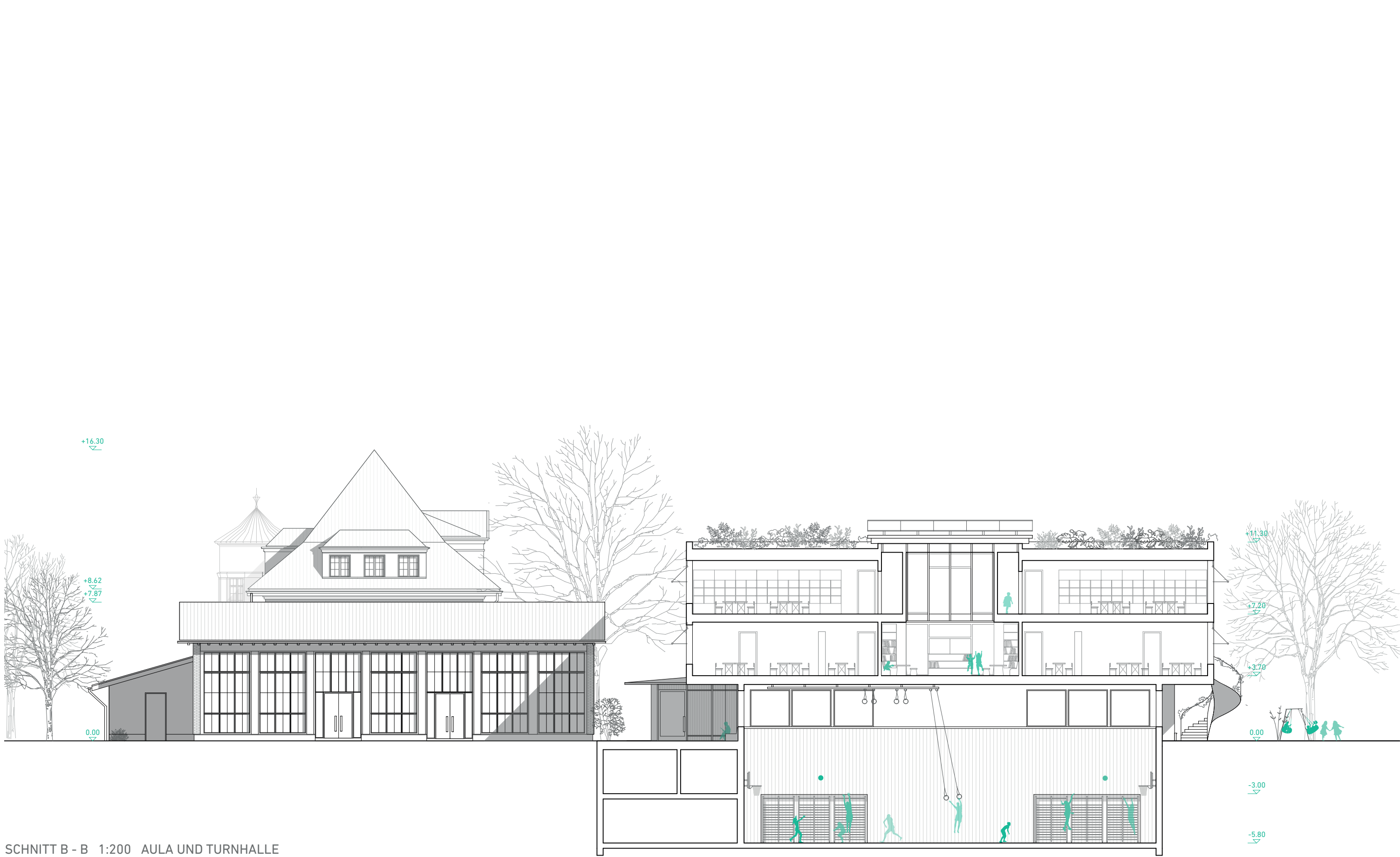


SÜDOSTFASADE 1:200

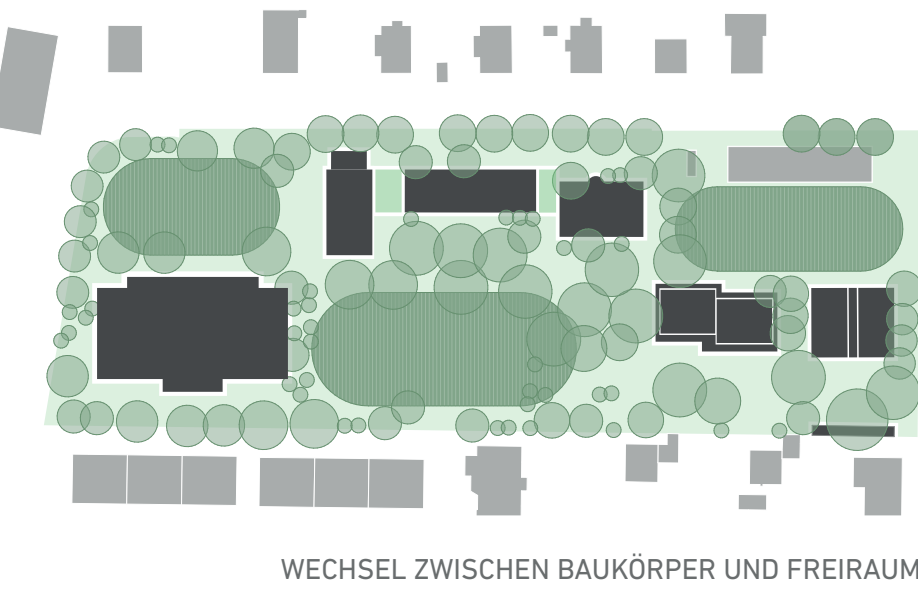




FASSADENSCHNITT 1:50



SCHNITT B - B 1:200 AULA UND TURNHALLE



Städtebau - Dramaturgie der Räume
Die städtebauliche Struktur im Lerchenfeld ist durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Haus-Körper und Frei-Raum geprägt. Das dadurch entstehende Raumkontinuum von Stadträumen, privaten Gärten und öffentlichem Grün gibt dem Wohnquartier seine spezifische Qualität am Rande von Thun. Mit der Neuordnung der Schulanlage, die weiterhin durch den schönen Bau- und Baumbestand geprägt wird, kann dieses Wechselspiel von Baukörper und Freiraum weitergeführt und auf den ganzen Perimeter ausgedehnt werden. Das neue Schulhaus wird in dieser städtebaulichen Logik so platziert, dass der Grünraum um alle Häuser herum fließen und das ganze Quartier durchdringen kann. Der Wechsel zwischen (Bau-) Körper und (Frei-) Raum bestimmt den Rhythmus der Schulbauten innerhalb des Perimeters und generiert gut proportionierte Räume, die den vielfältigen Ansprüchen der Schule und des Quartiers dienen. Kleine Massnahmen an den Bestandsbauten und die architektonische Ausprägung des Neubaus stärken darüber hinaus die Qualitäten des Freiraums und verbinden die Innenräume mit dem Aussenraum: Der bestehende Doppelkindergarten wird erweitert, behält aber den Charakter des gegliederten Volumens und bleibt so mit dem parkähnlichen Freiraum verwoben. Zwischen dem Originalbau von 1926 und der Erweiterung aus den 50er Jahren wird die Fassade und somit der Durchgang zur Langstrasse geöffnet. Es entsteht ein grosszügiger, gedeckter Aussenraum der das Vorne und das Hinten miteinander verwebt. So können sich auch die Vorgärten an der Langstrasse zu wunderbaren Aufenthaltsorten entwickeln. Zuletzt fügt sich auch der Neubau diesem Prinzip, reckt sich mit den ältesten Auskragungen in den Freiraum und bietet vielfältige Raumqualitäten für alle Schülerinnen und Schüler an.

Freiraum
Das Freiraumkonzept schliesst an die bestehende Grünstruktur an und strickt diese weiter. Ziel der Gestaltung ist es, dem Ort einen unverwechselbaren Charakter zu geben und den Wünschen der jeweiligen Altersgruppen Raum zu bieten. Das Konzept gibt einen Rahmen vor, der durch LehrerInnen und SchülerInnen aktiv mit gestaltet und weiter entwickelt werden kann. Der Aussenraum wird als allumfassendes, lebendiges und kreatives Ganzes verstanden, das die Schulhäuser, wie auch die umgebende Nachbarschaft zusammenbindet. Alle Schulgebäude haben direkten Bezug zum Frei- und Grünraum, sind durch das geschwungene Wegenetz erschlossen und selbstverständlich miteinander verbunden. Eigene Teilbereiche werden der Basisstufe, der Tagesschule und der Oberstufe zugeteilt und schaffen eine Abfolge von vielfältigen Raumsequenzen. So werden die Flächen zwar nutzungsspezifisch zugeordnet, können aber auch gemeinsam und flexibel bespielt werden, ohne dass Zäune oder Abgrenzungen nötig wären: Die Basisstufe bekommt einen Spielwald unter den wunderbaren Gehölzstrukturen, sowie ein feinschichtiges Wegenetz, welches zum Rennen und Entdecken einlädt. Allwetterbereiche mit Hartbelägen und Sandspielflächen mit Wasseranschlüssen ergänzen das Freiraumangebot. Der vorhandene Bauwagen bleibt für Spiel und Spielgeräte erhalten. Die bestehenden, sowie die neuen Gelände-modellierungen schaffen Raumqualitäten und lassen Grüninseln entstehen, die individuell bespielt und angepasst werden können. Das Rasenspielfeld für die Schule befindet sich am gleichen Ort wie im heutigen Bestand. Durch die neue städtebauliche Setzung nimmt das Rasenspielfeld einen räumlichen Bezug zum Neubau und den bestehenden Bauten im Nordwesten ein. Der Allwetterplatz mit anliegendem Pausenhof kann jeweils vom Schulneubau wie auch von der Aula im Nordosten genutzt werden. Die Ränder an der Perimetergrenze werden als Aussenklassenzimmer, Schulgärten und Rückzugsorte für die Schüler ausgestaltet und können so ebenfalls effektiv und divers genutzt werden. Die Tagesschule besetzt die Vorbereiche um den Mitteltrakt einseitig zum Park, andererseits zum Vorgarten an der Langstrasse. Ihre Freiflächen sind durch den gedeckten Aussenbereich zwischen Mitteltrakt und Originalschulhaus - räumlich - und durch die grosszügigen Vergaltungen - visuell - miteinander verbunden.

Vegetation - Die ökologisch wertvollen und identitätsstiftenden Bestandes-Gehölze werden erhalten und mit Neupflanzungen ergänzt. Bei den Aufenthaltsflächen werden zusätzliche, einheimische, schattenspendende Grossgehölze gepflanzt, die auch eine raumbildende Funktion übernehmen. Die heute bestehende, naturnahe Wildblumenwiese zwischen Rasenspielfeld und Basisstufen-Aussenraum wird grösstenteils erhalten und zusätzlich vor der östlichen Fassade des Schulneubaus ergänzt. An der

Parzellengrenze im Osten übernehmen Solitärgehölze und Wildheckenstrukturen die Filterfunktion zur Nachbarschaft. Alle Flächen, welche nicht befahrbar sein müssen werden entsiegt und als sicherfähige Oberflächen ausgestaltet. So kann von Ost nach West ein grosszügiger, zusammenhängender Grünraum realisiert werden.

Erschliessung - Das Schulareal wird über sechs Zugangspunkte erschlossen. Ein feinschichtiges Wegenetz generiert eine homogene, innere Erschliessung mit kurzen Distanzen. So können alle Gebäude schnell und auf direktem Weg erschlossen werden. Trampelpfade und untergeordnete Wege im Aussenbereich der Basisstufe ermöglichen einen spielerischen Umgang mit den Grünflächen. Die Anlieferung wird über die Langstrasse im Norden und den Pausenplatz sowie über die Vorbereiche zwischen Langstrasse und dem Bestandsgebäude abgewickelt. Das PW-Parking befindet

sich auf dem erweiterten Perimeter im Westen und somit in unmittelbarer Nähe, ohne mit den fussläufigen Schülerinnen und Schülern zu kollidieren. Die Velostellplätze befinden sich dezentral und werden den jeweiligen Eingangssituationen zugeordnet.

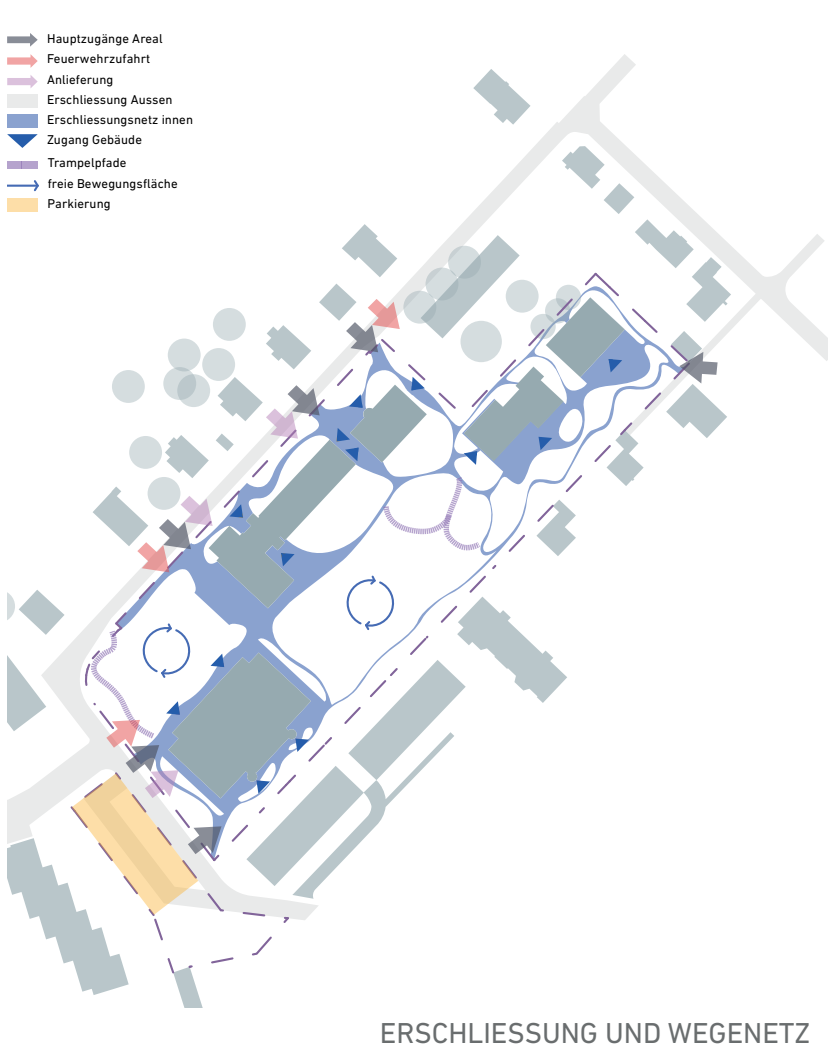
Sozialräumliche Vision - Das Freiraumkonzept bietet eine gute Vernetzung der verschiedenen Räume und ein hohes Mass an Nutzungsflexibilität. Die Abfolge der verschiedenen Raumsequenzen - von Innen nach Aussen und von Aussen nach Innen - sind thematisch aufeinander abgestimmt und schaffen wertvolle Synergien.

Architektur - Typologie des neuen Lernens
Für die aktuellen und künftigen pädagogischen und räumlichen Anforderungen werden die Bestandsbauten mit möglichst wenigen, sorgfältigen Eingriffen zu neuen Schulhäusern entwickelt: Der Originalbau wird über alle Geschosse für die Bedürfnisse der

Basisstufe umgebaut und erhält neben neuen sanitären Anlagen einen Personenlift für die IV-gerechte Erschliessung. Substanziell wird dabei die Typologie des geschützten Gebäudes erhalten und gestärkt, sodass die ursprünglichen Qualitäten klar lesbar und erkennbar werden. Pro Geschoss bekommt jede Basisstufe ein Klassenraum, ein Gruppenraum, sowie eine grosszügige Garderobe, die ebenfalls für die Gruppenarbeit genutzt werden kann. Der bestehende Holzpavillon, wie auch der heutige Doppelkindergarten werden für die Basisstufe ertüchtigt. Beide Pavillonbauten werden künftig ihre Hauptadresse zum Park im Süden haben und über die gedeckten Terrassen erschlossen werden. Der Doppelkindergarten wird grundlegend saniert, behält das UG mit den Schutzräumen und wird mit einer neuen Fassade und einem prägnanten Dach zum leichten Holzpavillon im Park. Um auch Bestand und Ressourcen zu schonen, werden die tragenden Schotten der Giebelwände weiterhin für den eingeschossigen Bau genutzt und



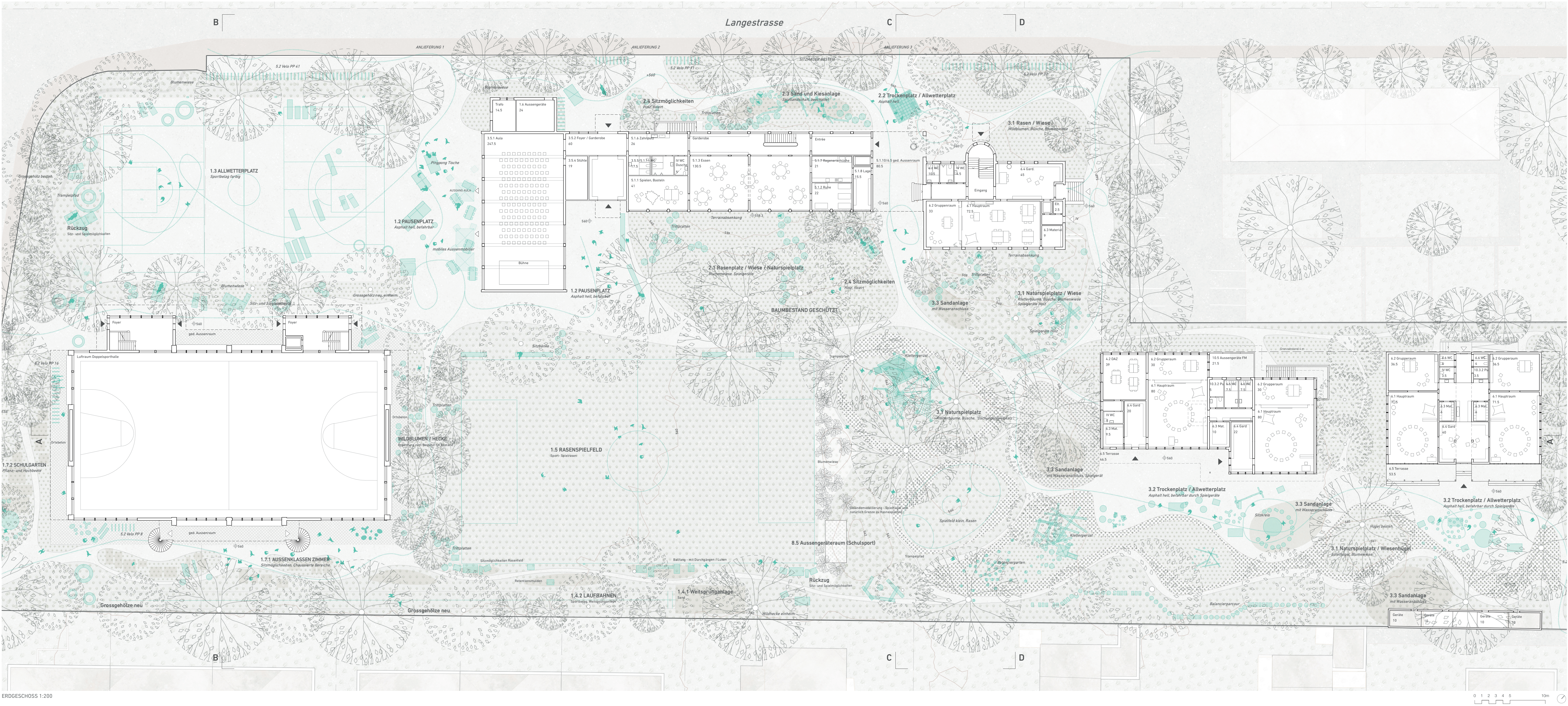
VEGETATION GEHÖLZE UND GRÜNLÄCHEN



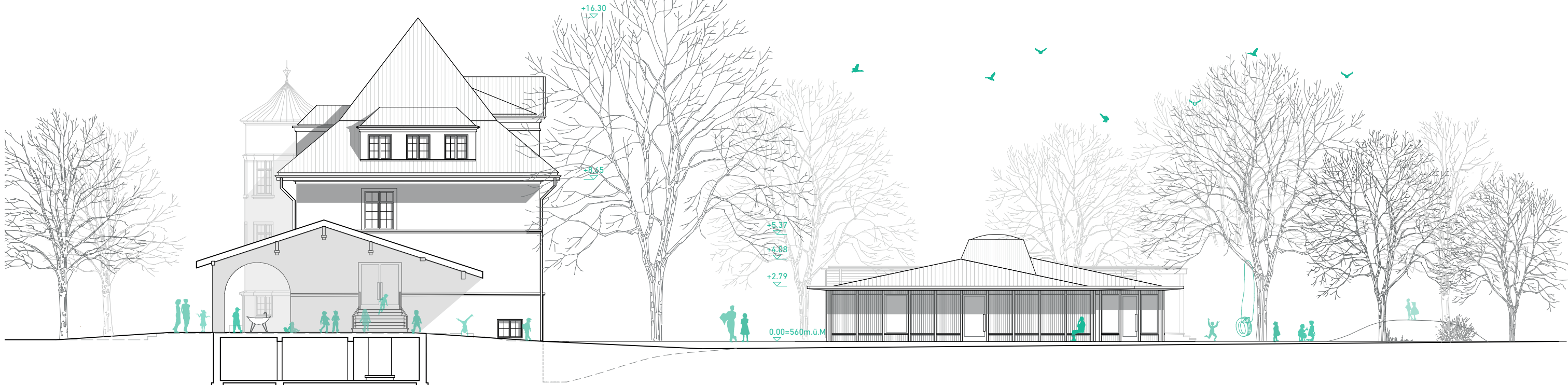
ERSCHLIESSUNG UND WEGENETZ



SOZIALRÄUMLICHE VISION

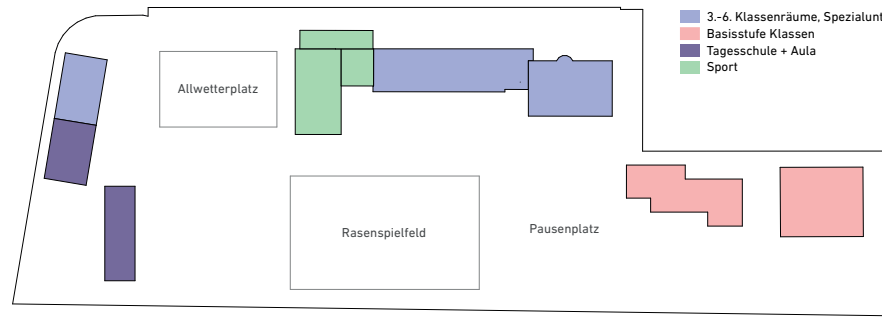


ERDGESCHOSS 1:200



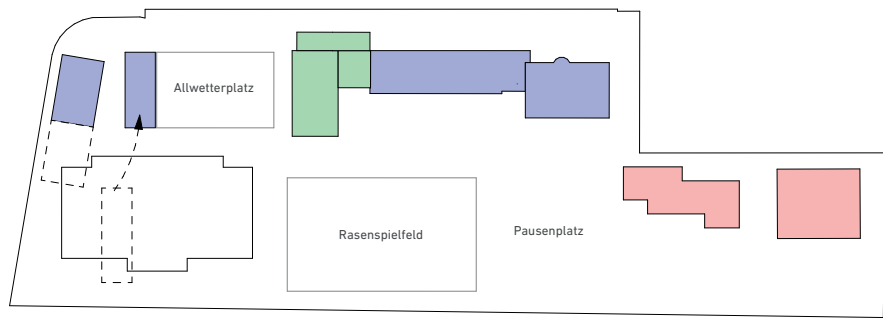
SCHNITT C - C 1:200 GEDECKTER AUSSENRAUM UND SÜDWESTFASADE

2023 - 2025 PLANUNG



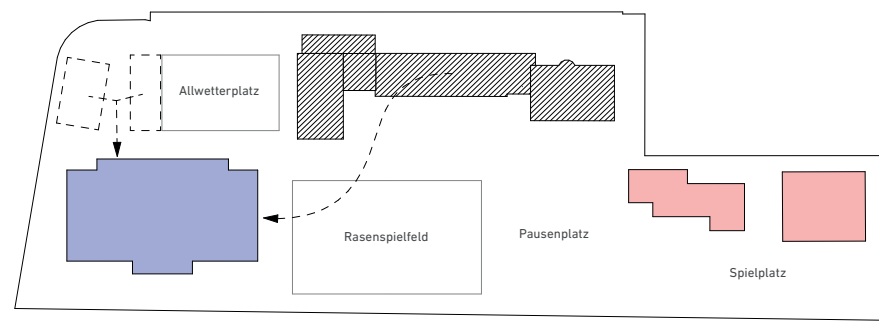
SITUATION HEUTE

2025 - 2027 NEUBAU



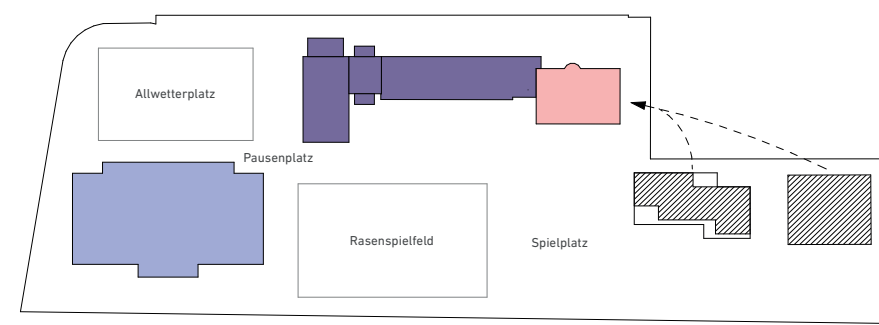
1 - Ausbau Tagesschule (Almendhaus)
- Umsetzen Containerprovisorium, Modulbau verkleinern
- Neubau Schulhaus

2027 - 2028 SANIERUNG UMBAU



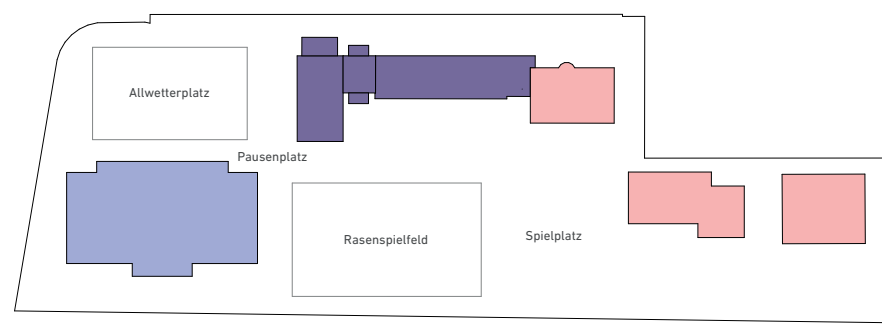
2 - Bezug neues Schulhaus inkl. Turnhalle, Abbau Provisorien
- Sanierung / Umbau Mitteltrakt, alte Turnhalle und Altbau

2028 - 2029 UMBAU DOPPELKINDERGARTEN



3 - Bezug Mittelbau, altes Schulhaus, Aula
- Sanierung / Umbau Kindergarten

2029



ENDZUSTAND

werden auch zukünftig das prägnante Dach tragen. In ähnlicher Weise werden auch beim Erweiterungsbau der 50er-Jahre die bestehenden Strukturen erhalten und neu interpretiert. Hier in der Mitte der gesamten Schulanlage wird künftig die Tagesschule ihren Platz finden. Die bestehende Tragstruktur, wie auch die Fassade und das Dach, werden erhalten und saniert. Grosszügige Öffnungen Richtung Norden, sowie die Öffnung des Zwischenbaus zum Originalbau machen das Haus zu einem leichten und lichtdurchfluteten Haus, das die Qualität des Parks und der Vorgärten ins Innere holt. Die Nutzung der neuen Aula - respektive der alten Turnhalle - wird für die Schule und das Quartier zur neuen Qualität, da hier die Erschliessung und die dienenden Räume angemessen dimensioniert und neu gestaltet werden. Die Typologie des neuen Schulhauses entwickelt sich aus der städtebaulichen Setzung, aus den räumlichen Anforderungen des „Neuen Lernens“ und zuletzt aus dem Tragwerk, das die Doppelturmhalle überspannt. Auf dem minimalen Fussabdruck der Halle erhebt sich das Raumtragwerk des ersten Obergeschosses, welches sämtliche Klassenzimmer beheimatet. Die Klassen der Oberstufe sind hier jeweils zu Zweien um die zentrale gegliederte und zweigeschossige Bibliothek angeordnet. Über die beiden Haupttreppenhäuser am Allwetterplatz werden die Obergeschosse erschlossen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit durch eingeschossige Wendeltreppen den Pausenbereich im Süden direkt zu erreichen und somit die Schülergruppen zu entfeuchten. Im zweiten Obergeschoss sind alle Fachräume, sowie der Lehrerbereich untergebracht. Das Oberlicht über der Bibliothek bringt zusätzlich zenitales Licht in die Mitte des Gebäudes. Auch die grosse Doppelturnhalle ist altseits befestigt und grosszügig belichtet. Sie wirkt transparent und hat einen ausgeprägten Bezug zum Aussenraum - auch wenn sie im Untergeschoss liegt.

Etappeierung, Rochaden und Substanzerhalt
Das vorgeschlagene Konzept sieht vor, dass sämtliche Baumaassnahmen ohne zusätzliche Provisorien umgesetzt werden können. Zudem müssen alle Schülerinnen und Schüler - mit Ausnahme der Tagesschule - nur ein Mal zugehen. Um diesen sehr wirtschaftlichen Ansatz umsetzen zu können, wird im ersten Schritt der Neubau errichtet. Dazu werden die Containerprovisorien versetzt und weiter genutzt. Der Modulbau wird angepasst, um eine Raumeinheit gekürzt und während der Baustelle weiter genutzt. Nach Fertigstellung können alle Nutzungen aus den Bestandsbauten in den Neubau gezeugelt werden. Damit kann im zweiten Schritt der Bestand umgebaut und saniert werden, ohne dass der Schulbetrieb gestört wird. Als letzter Schritt wird der Doppelkindergarten erweitert und so - zusammen mit dem bestehenden Holzpavillon - die Basisstufe im Park vervollständigt. Diese Etabpierungsstrategie, die minimale Flächennutzung und der Erhalt des Bestands bilden die Grundlage für die maximale Wirtschaftlichkeit des Projektes. Ergänzt wird dies durch die optimierten Grundrisse, die verhältnismässige Konstruktion und Präfabrikation, sowie durch ein angemessenes Konzept der Haustechnik, welches die Technisierung und Automatisierung auf ein Minimum beschränkt.

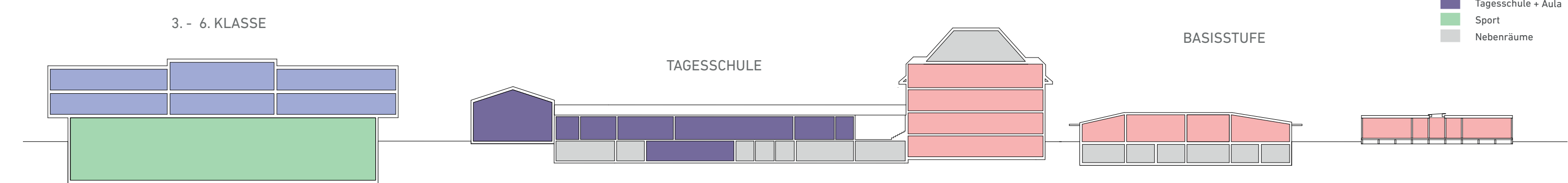
Räumliche Vielfalt und Partizipation
Mit der vorhandenen Gebäudesubstanz, den bestehenden Aussenräumen, der Transformation durch Umnutzung, der Errichtung der Umbauten und zuletzt mit der räumlichen Dramaturgie des Neubaus ist eine fruchtbare Grundlage für einen gemeinsamen Planungs- und Partizipationsprozess gegeben. Die Dachräume in den Basisstufen, die gedeckten Aussenräume, der bestehende Bauwagen, die Terrassen, sowie die 2-geschossige Bibliothek bieten viel dreidimensionalen Gestaltungsspielraum für alle Altersklassen, der nicht nur durch die Planer definiert wird, sondern von

allen Nutzern mit gestaltet werden soll. Ein Rückzugsort unter der Dachschräge, ein Chillraum im Halbdunkel, eine Empore zum Lesen, eine Bank im Schatten des Schulhauses, ein Adlerhorst zum Klettern, ein ruhiger Ort für das Lehrgespräch und zwei Bäume für Hängebäume und Slackline sollen gemeinsam errichtet und geplant werden. Aber zuletzt werden alle diese Orte durch die Schülerinnen und Lehrpersonen zum Leben erwachen. So wird die Schule im Lerchenfeld ein froher und erfolgreicher Lernstandort.

Energie und Haustechnik
Das kompakte Volumen des Neubaus mit hervorragender Wärmedämmung und der Einsatz von Baustoffen mit geringer Grauernergie bilden die Grundlage für die Annäherung an den „Minergie-P eco“ Standard und die Erfüllung des Standards nachhaltigen Bauens Schweiz (SNBS gold für den Neubau). Ausgenommen bei der Turnhalle und bei den innen liegenden Räumen, wie der Bibliothek wird auf eine mechanische Lüftungsanlage verzichtet. Der Entscheid liegt damit bewusst auf einem low-tech-Prinzip und ver-

zichtet auf eine Zertifizierung nach Minergie. Statt einer maximalen Technisierung, die die Unterhaltskosten in die Höhe treibt, werden sich die Nutzer energiebewusst verhalten. Dieses Bewusstsein soll bereits in der Planung als Teil der Partizipation aufgenommen werden und den Betrieb, respektive Unterhalt in grossem Masse vereinfachen. Bereits heute werden die Klassen des Bestands manuell gelüftet und so sollen auch künftig die neuen Unterrichtsräume der Schulanlage betrieben werden. Die Kammern der oberirdischen Geschosse des Schulhauses und die Bibliothek werden von zwei Monoblocks über den Nebenräumen des zweiten Obergeschosses mit Luft versorgt. Durch die Dachplattierung gibt es keine Aussen- und Lüftungskanäle im Gebäudeinneren. Die Luft wird in jedem Stock in die Aufenthaltsbereiche eingelassen und strömt von dort aus in die, im Zentrum des Gebäudes gelegenen Toilettenanlagen ab. Durch diese Doppelnutzung der Luft, habrieren sich die benötigten Luftmengen. Die Bibliothek wird ebenfalls mit Hilfe dieser Lüftungsanlagen belüftet: Die Luft wird über Weitwurfdrüsen in den Raum eingebracht und unterhalb des Oblichts wieder abgesaugt. Ein, neben den Gar-

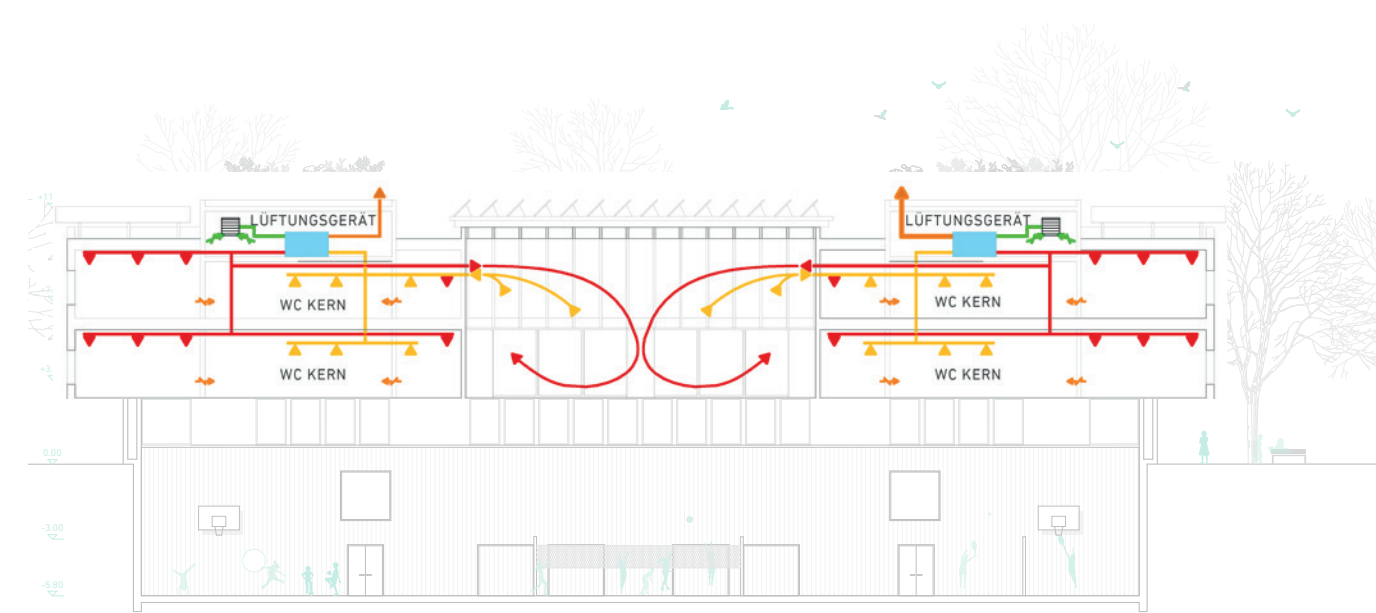
deroben im UG aufgestellter, Monoblock belüftet die Turnhalle mit ihren Garderoben und Nebenräumen. Die Halle wird ebenfalls über Weitwurfdrüsen mit Luft versorgt, die über die Garderoben und Nebenräume abströmt und dadurch doppelt genutzt wird, was den Energieverbrauch der Anlage halbiert. Die Luftansaugung und das Ausblasen der Fortluft erfolgt drei Meter über Boden an der Nordfassade. Bei dieser Lösung kann auf eine grosse, zentrale Lüftungsanlage und viele Laufmeter Lüftungskanäle verzichtet werden. Dreifachvergassungen, windstabile Storen und die Speichermasse der grossflächigen, offenen Betondecken ermöglichen die effiziente Nutzung und Kontrolle der natürlichen Energie, sowohl für den sommerlichen, wie auch den winterlichen Wärmeschutz. Die sehr gut belichteten Schulräume und die natürlich belichtete Turnhalle reduzieren den Anteil Kunstlicht auf ein Minimum.



BASISSTUFE



0 1 2 3 4 5 10m



The architectural drawings show a modern building with a flat roof and large glass windows. The perspective view on the left shows the building's facade and a neighboring traditional house. The section and plan views on the right show the internal layout, including a large open space with a central area labeled 'AS 31'. The plan view includes a red curved arrow indicating a path or flow.

TRAGWERK NEUBAU

Stahlbetondeckung, welcher zugleich die Aussenkante der 2-fach-Tunnelwand darstellt, in den Untergrund abgetragen. Durch das Einlassen der Tunnelrinne in den Untergrund kommen die Unterkanten der Aussenkanten in den gut tragfähigen Schichten zu liegen, so dass auf eine aufwendige Pfahlwand verzichtet werden kann. Dafür spricht auch der weit fehlende Bedarf der Bodenplatte liegende Grundwassersepie. Der Wassereinsatz wird durch den Einsatz von Recyclingbeton minimiert, der auch für den Einsatz von Recyclingbeton verwendet. Der Neubau besitzt eine durchdachte, effiziente Konstruktion und garantiert durch die Präfabrikation eine kurze Bauzeit. Das Raster der Raumeinheiten und der Konstruktion ermöglicht es, die Tunnelrinne zu entflechten. Diese flexible Lösung ist wirtschaftlich, nachhaltig und nutzt eine große Flexibilität. Es sind neben günstigen Baukosten auch günstige Unterhalts- und Lebenszykluskosten zu erwarten.